**Zeitschrift:** Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski

**Herausgeber:** Schweizerischer Ski-Verband

**Band:** 23 (1928)

**Artikel:** Reminiszenzen eines Ski-Veteranen

**Autor:** Naef-Blumer

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-541700

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Hengstschlund (Original-Holzschnitt) Fr. Schuler

# Reminiszenzen eines Ski-Veteranen.

Ein grosser Teil der Leser dieses Jahrbuches kennt wohl bereits die schöne Abhandlung aus der Feder Dr. Merciers: «Aus der Urgeschichte des schweiz. Skilaufes».*) Wenn hier nochmals auf das Werk aufmerksam gemacht wird, so geschieht es im Namen jener, für die der Inhalt Selbsterlebnis bedeutet. Als läge sie nicht Jahrzehnte sondern nur Tage hinter mir, steigt strahlend, leuchtend in meinem Gedächtnis auf die Zeit überschäumender Kraft, sorglosen Wagemutes, da man bereit ist, alles einzusetzen für energische Führer und grosse Ziele. Der uns Pionieren des Skilaufs in den Glarnerbergen den Weg wies, unbeirrt durch Spott, Hohn, Kritik, durch aktive und passive Feindschaft, der Hindernis um Hindernis bezwang in zäher Ausdauer und unsere Sache schliesslich zum Siege führte, ich nenne ihn heute noch meinen Freund, *Oberstlt. Christof Iselin*. Als ich anfangs der neunziger Jahre im Glarnerland in Stellung trat, lernte ich Iselin auf einigen Klettertouren kennen und schätzen. Im besondern imponierte mir sein Orts- und Orientierungssinn, der ihn nie im Stiche liess. Natürlich wurde ich auch sofort eingeweiht in den Plan, den Ski, von dem mir in

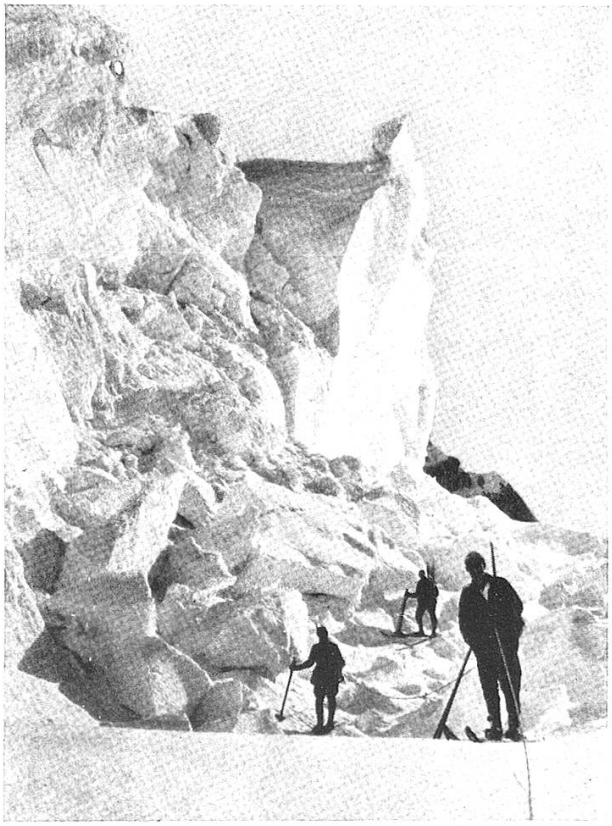
*) Dr. Joachim Mercier: «Aus der Urgeschichte des schweiz. Skilaufes». Jubiläumsschrift des Ski-Club Glarus, 1893—1928. Verlag Ski-Club Glarus.

Winterthur Freund Kjelsberg schon viel erzählt hatte, einzuführen und den Skilauf zu erlernen als Mittel, die winterliche Bergwelt zu durchstreifen. Ein erstes Zusammentreffen mit Iselin auf dem Schilt (Jan. 1893) vermochte mich noch nicht zu überzeugen, der verharschte Schnee zwang die beiden Skiläufer zu allzu sonderbaren Kapriolen. Vom Saulus zum Paulus wurde ich erst bei der kurz darauffolgenden Pragelüberschreitung. Von da ging ich mit Iselin durch Dick und Dünn. Und wieviele schöne Stunden, welche Genüsse hat mir die «Bekehrung» verschafft. In rascher Folge wurden die Aufgaben höher gesteckt, ein «Skiberg» nach dem andern, Passübergang um Passübergang wurde bezwungen. Freilich, unsere rohe Technik zwang oftmals zum Verzicht trotz unverhältnismässig grösseren Kraft- und Willensaufwandes. Und unsere Zeiten liessen sich nicht vergleichen mit denen der Läufer von Heute. Auch die Ausrüstung war primitiv und teilweise unpraktisch: An Stelle des Fells der Bremskeil, dazu ein langer, langer Stock mit Blechscheibe, statt der Skischuhe Gummigaloschen, Lodenkleidung, Filzmütze... welch' komisch wirkende Figur gegenüber dem modernen Springer im Norwegerdress. Aber wir hatten doch etwas vor der heutigen Generation voraus, das mich nicht tauschen liesse: das Neuland, wir waren Pioniere, Wegsucher.

Merkwürdig erschien uns Skiläufern in den ersten Jahren, dass unser Sport trotz der durch unsere Touren bewiesenen praktischen Vorzüge lange nicht zu «ziehen» vermochte, die Skigemeinde blieb bis 1900 verhältnismässig klein. Kaum, dass im S. A. C. trotz unausgesetzter Bemühungen Iselin's («Alpina» Nr. 6. 1893) die Anhängerschaft langsam wuchs. Von einer Popularisierung des Skilaufes, die unser «Chef» vor allem anstrebte, durfte man nicht reden. Er fand jedoch Mittel und Wege, auch die Gleichgültigkeit, diesen letzten und grössten Widerstand zu bezwingen: durch eine grosszügige Propaganda in Wort und Tat, die der damalige Generalstabshauptmann im besondern auch der Armee widmete (über die Verwendung von norweg. Ski in der schweiz. Armee). Ausgezeichnete, über Erwarten grosse Werbekraft erwiesen die Skirennen, die eine rapid steigende Teilnehmerzahl aktiver und passiver Interessenten zeigten. Aus hunderten wurden in zwei Jahren tausende. Am dritten Rennen, dem ersten Skirennen des schweiz. Skiverbandes, nahmen ausser den Norwegerpaar Leif Berg und Thorleif Björnstad, Gäste aus Deutschland und Oesterreich teil, die Zusammenkunft im «Glarnerhof» vereinigte Sportsfreunde aus der ganzen Schweiz, zivile und militärische Grössen. Mit dieser Veranstaltung hatte Iselin erreicht, was er gewollt: Der Skilauf

# TÖDI MIT SKI

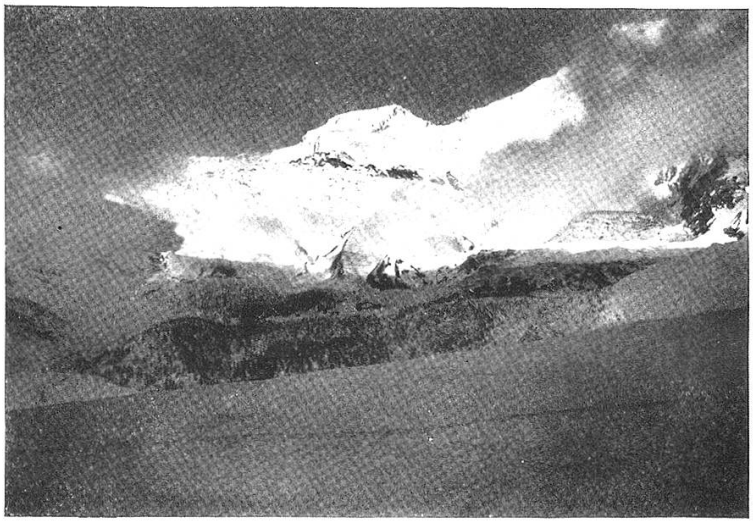
Tödi Rusein 3623 m U. Campell



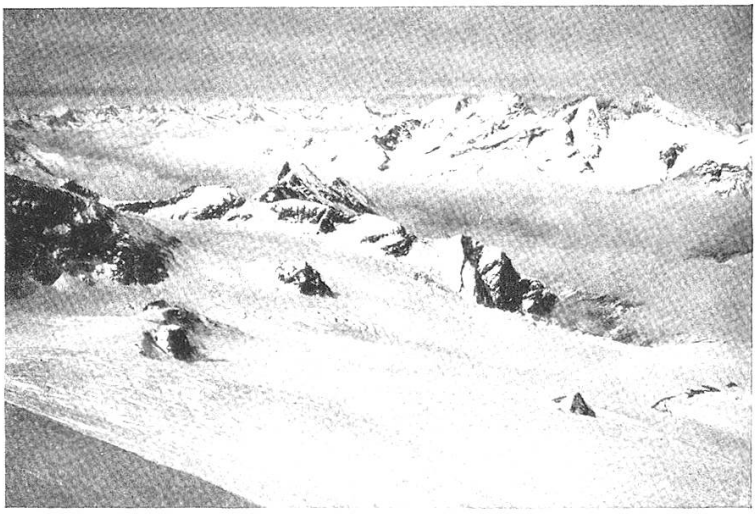
Séracs des Bifertengletschers U. Campell

# IM GEBIET DER BRITANNIAHÜTTE

Britanniahütte J. Gaberell



Der Alphubel 4207 m J. Gaberell



Blick von Fluchthorn gegen Britannia; Egginer- und Weissmiesgruppe J. Gaberell

begann sich zum Volkssport zu entwickeln. Mit gutem Gewissen konnte er den Skiklub Glarus nun weiteren Aufgaben zuführen und anderer Leitung überlassen. Wie die Chronik weiss, haben die Nachfolger das neue Programm: Förderung der Skitouristik und die lokale Arbeit ebenfalls mit Geschick und Erfolg erledigt. Skikurse, Jugendrennen, die Abgabe von Gratisski da und dort, trugen zur weitern Ausdehnung und Belebung des Skilaufes im Glarnerlande bei, eine wertvolle Skitourenkarte wurde herausgegeben, der Klub modernisierte sich durch Aufnahme weiblicher Mitglieder, errichtete sich auch ein eigenes Heim und ist neben dem S. A. C. nun der Hauptvertreter des sportlichen Lebens.

Fünfunddreissig Jahre, ein Menschenalter, sind seit der Gründung des Glarner Skiklubs, ein Vierteljahrhundert ist seit dem ersten Skirennen in der Schweiz in Glarus vergangen. Kleiner ist die Zahl geworden der Begründer des Skisportes, Legion diejenige der Jünger. Das Glarnerland, als Geburtsstätte des schweizerischen Skilaufes, einst vielgenannt, spielt nur mehr eine bescheidene Rolle neben den Wintersportzentren, und neben den Grosstaten, die der Ski heute im Hochgebirge zeitigt, verblasst, was wir, die alte Garde, geleistet. So klein macht sich im Zeitalter der Winter-Olympiade aus, was einst Staunen erregte, — dass uns Arnold Lunn nicht einmal der Erwähnung würdig hält in seinem «British Ski Year Book». Doch das alles kann und wird uns nicht die Freude und Genugtuung daran vergällen, dass wir es waren, die dem Ski freie Bahn schafften in der Schweiz, hinüber und hindurch über alle Vorurteile und Bedenken. Was Iselin einst ungläubigen Hörern predigte, es hat sich buchstäblich erfüllt: Der Ski dient in der Schweiz dem ganzen Volk, aber nicht bloss zum Spiel und Sport. Er ist ein vielgebrauchtes, unentbehrliches Verkehrsmittel in den schneereichen Alpentälern geworden, er wird benutzt vom Bergbauern auf dem Weg zum Stall und in den Wald, er dient dem Jäger und Wildhüter bei der Birsch, er trägt den Soldaten bei winterlichen Märschen über Ebenen und Höhen. Das Gebirge ist nicht mehr «tot» unter der Schneedecke, an schönen Tagen zeigt mir der Feldstecher auf bevorzugten Gipfeln Dutzende von Besuchern, — fürwahr eine Entwicklung, die alle Nörgler und Zweifler bekehrt haben wird....

Dass Dr. Mercier, der die «Urgeschichte» übrigens von Anfang bis zu Ende miterlebt hat, sich als kundiger und gewandter Historiograph zur Verfügung gestellt hat, dafür gebührt ihm der warme Dank der ganzen Skisportwelt und herzliche Anerkennung von Seite aller Veteranen des Skisportes.

*Dr. Naef-Blumer, Schwanden.*